

Wir folgten dem reißenden Bach und vor uns lag der letzte große Bergkamm. Wir mussten ihn über eine der frischen Rampen nehmen und fanden uns auf einem schmalen, karg bewachsenen Gipfelkamm. Diesen folgten wir zurück in Richtung des Baches und mussten dabei eine stürmische Schlucht überqueren, nur auf ein paar losen Brettern wagten wir es und fanden uns dann auf der anderen Seite wieder. Wir vernahmen das seichte Geplätscher des Baches, der in einer kunstvoll geschlängelten Form unter uns durch das Weideland floss. Wir stiegen hinab, 41 unter unserem Gewicht ächzende Stufen und dann konnten wir am Fuß des Gebirges „Ausruhen und der Natur lauschen“. Wir hatten uns auf der Bank ausgeruht und blickten in Richtung eines riesigen kalten Lagerfeuers als ein Sonnenstrahl auf einen metallenen Gegenstand traf und sich in unseren Augen erbrach. Wir hatte ihn gesucht und nun hatte er uns gefunden.



Der goldene Kelch aus Rameschirche